



und Sonnenschein ⁷⁷⁾ und über das Wachstum der Erde. Sein Fest fiel in die Julzeit, wo die Sonne sich verjüngt. Als Symbol besaß er Gullinbursti, den goldborstigen Eber, dessen Goldborsten die Nacht gleich dem Tag erhellen, ⁷⁸⁾ den Sonnenhirsch und das Schiff Skidbladnir. Bei den alten Scandinaviern ward am Julabend (Jola aptae) oder in der Høegunnoth, der Hieb-, Schlacht- und Opfernacht, dem Freyr das große Heerdopfer (Sovarblot) vom Könige dargebracht. Ein großer Eber, das dem Freyr geheiligte Tier, ward in den Saal gebracht, und die Lehnsmänner schwuren, die Hände auf die Rückenborsten des Tieres legend, neue Treue. ⁷⁹⁾ Nach Schayes ⁸⁰⁾ brachten auch die alten Belgier ein solches Opfer, das sie gulling buste nannten. ⁸¹⁾ In Freys Kultus erscheinen Opfer von Sühnebern und Ebergelübde; ⁸²⁾ im Norden war der ihm (Freyr) dargebrachte Sühneber, sönargöltr; ein feierliches Opfer, und bis auf jüngere Zeiten hat Schweden den Gebrauch forterhalten, alle Julabende Brot oder Kuchen in Ebersgestalt zu verbachen. ⁸³⁾

Aus diesem Grunde hieß auch darum der November Schlachtmonat, angelsächsisch blōtmōnadh (von blōthan. althochd. pluozan=opfern), also Opfermonat, und nicht des häuslichen Schlachtens wegen ⁸⁴⁾, obschon das Einschlachten der Schweine, namentlich um die Weihnachtszeit, sich gleichfalls auf gullinbursti zurückführen läßt. ⁸⁵⁾ An die zur Julzeit stattfindenden Eberopfer erinnert noch bei uns das Schlachten eines Mastschweines zu Weihnachten. [Der Christbrand (in Schönfels Schnēkuoscht geheißen), ein Ueberbleibsel der Zulfeuer, des Zulfluges, welcher besonders zur Herrichtung des Christbratens, d. h. der Mahlzeit, welche man sofort nach der Mitternachtsmesse genoß, diente, hieß Mettenblock, weil Met noch heute im Niedersächsischen das Fleisch, besonders das vom Schweine bedeutet. ⁸⁶⁾ Nach dem Weistum von Tawern war es den dortigen Einwohnern erlaubt, am Christabend eine Buche für den Christbraten zu fällen: Item ein boch zu hauwen uff christabend vor den cristbraten. ⁸⁷⁾ In der Pfarrei Weimerskirch war es früher üblich, daß fast in allen Häusern am Weihnachtsfeste Treipen (Blutwurst) gegessen wurden. An diesem und den folgenden Tagen zogen die wohlhabenden luxemburger Einwohner mit Frau und Kinder in die dortigen Gasthäuser, um zu ihrem Schoppen Treipen zu essen. — Auch war es früher

⁷⁷⁾ Die sonst von Wuotan und Donar abhängen. (Grimm, d. M., S. 138.)

⁷⁸⁾ Grimm, d. M., S. 139.

⁷⁹⁾ Meyer's Konversationslexikon, 1852, Siehe Zulfest.

⁸⁰⁾ Essai historique, S. 16.

⁸¹⁾ Der Eberkopf spielt noch heute eine große Rolle im Weihnachtschmaus in England. Siehe hierüber die meisterhafte Schilderung in Irving's Sketchbook.

⁸²⁾ Grimm, d. M., S. 139 und Rechtsaltertümer, 901.

⁸³⁾ Grimm, d. M., S. 31.

⁸⁴⁾ Simrock, a. a. O.

⁸⁵⁾ Vollmer's Mythologie aller Nationen. Siehe Zulfest.

⁸⁶⁾ Ed. de la Fontaine, Sitten und Bräuche, S. 6 und 7.

⁸⁷⁾ Hardt, Luxemburger Weistümer, S. 782.